



Campus Rütli - CR²

Konzept

Beschlossen durch die Steuerungsrunde am 27. September 2007

(Aktualisiert um die Anlage 2 – Organe des Projektes – am 09.01.2008)

Präambel

Berlin-Neukölln ist ein Schmelztiegel – ein multiethnischer Bezirk mit Einwohnern aus 160 verschiedenen Nationen. Die Hälfte der 150.000 im Norden des Bezirkes lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund, in den Schulen liegt der Anteil bereits bei 80 bis 100%. Neukölln als Migrationsbezirk versteht sich als Wegbereiter und Dienstleister einer kosmopolitischen Metropole Berlin. Unser Ziel muss es sein, diese Weltoffenheit weiterhin zu stärken und den interkulturellen Charakter mit all seinen Chancen und Potentialen zu bewahren.

Migration bedarf aber ohne Frage auch der Hinwendung und Steuerung. Die Unterlassungen der Integrationspolitik der vergangenen 40 Jahre werden heute sichtbar. Segregationsprozesse als Folge der Bevölkerungswanderung und wirtschaftlicher Umstrukturierungen haben dazu geführt, dass sich überwiegend die Schüler nicht deutscher Herkunft aus einkommensschwachen und bildungsfernen Haushalten an den Schulen in Nord-Neukölln konzentrieren. Mangelnde Deutschkenntnisse und generelle Entwicklungsrückstände der Kinder und Jugendlichen aus überforderten Elternhäusern beeinträchtigen die Bildungschancen und damit den Zugang zur Ausbildung und zu einem späteren Erwerbsleben. Diese Defizite stellen somit das Haupthindernis für die Integration in die Gesellschaft dar. Im sozialen Problemgebiet wie es Neukölln-Nord zweifellos darstellt, treffen zudem gesellschaftlich marginalisierte Gruppen aufeinander. Die verbliebene deutsche Bevölkerung weist in weiten Bereichen die gleichen Strukturen auf und ist somit mit identischen Folgen belastet. Es hat sich als Sackgasse erwiesen, die schwierige Aufgabe der Integration ausgerechnet den Bevölkerungsschichten aufzubürden, die selbst der Unterstützung bedürfen.

Fehlende Schulabschlüsse und Ausbildungsqualifikation führen häufig zu einer hohen Arbeitslosigkeit mit zunehmender Abhängigkeit von öffentlichen Transferleistungen. Die Folgen sind der soziale Abstieg, die Verwahrlosung des öffentlichen Raumes sowie eine um sich greifende Kriminalität, insbesondere unter Jugendlichen. Dies führt zur Stigmatisierung ganzer Stadtteile.

Der Verlust an sozialer Kompetenz, individuell wie kollektiv, stellt eine Gefährdung des sozialen Friedens und der Zukunft des Gemeinwesens dar. Am Umgang mit den Problemen der Integration und dem Engagement zu ihrer Lösung entscheidet sich die soziale Zukunft Berlins und des Landes.

Es ist vordringliche Aufgabe, die Gegenwart zu gestalten und dadurch die Entwicklung in den sozialen Brennpunkten positiv zu verändern. Mit Campus Rütli begibt sich Neukölln auf einen neuen Weg der gesellschaftlichen Systemveränderung in einem sozial und ethnisch segregierten Gebiet.

Das Projekt

Das Reuterquartier als Quartiersmanagementgebiet liegt im Neuköllner Norden und hat rund 20.000 Einwohner. Die Arbeitslosenquote ist doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt. In diesem Gebiet liegt die Rütlistraße mit der bundesweit bekannt gewordenen Rütli-Schule, ausschließlich umgeben von Anbietern der öffentlichen Infrastruktur als Anlieger.

Die Idee ist, einen neuen Sozialraum als Campus in der Größe von 41.000 m² zu schaffen. Die Straße soll entwidmet und die Grundstücksgrenzen aufgehoben werden. Entstehen wird ein Gebiet, in dem für die heranwachsenden Generationen ein umfassendes und integriertes Sozialisations- und Bildungsangebot bereitsteht. Das bedeutet das Aufbrechen bestehender Ressortstrukturen sowie der traditionellen Sozialraumaufteilung mit all ihren separierenden Angeboten wie Kindertagesstätten, Grund- und Oberschulen, Berufsbildung, Berufsfindung über Arbeitsamt oder Jobcenter, Jugend- und Gesundheitsamt, Freizeit in Form von Spielplätzen oder Jugendclub. Die sozialen Kompetenzen der Partner werden gebündelt, verschmelzen miteinander und wirken ganzheitlich auf dem Campus unter einer Verantwortlichkeit.

Die gemeinsame Zielausrichtung soll zu einer Werteakzeptanz bei den Kindern und Jugendlichen und zu einer stärkeren Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld führen. Soziale Kompetenz und solidarisches Handeln kann nur dann entstehen, wenn sich die Partner gegenseitig wertschätzen. Verantwortungsbewusstsein wie Vorbildcharakter des Stärkeren für den Schwächeren müssen sich herausbilden und hieraus soziale Kontrolle im positiven Sinne entwickeln. Die Wertschöpfung liegt in einer bestmöglichen Förderung sowie Nutzung der Anlagen und Fähigkeiten der Jugend, der Verbesserung von Bildungschancen, unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, einem sinnvollen Freizeitverhalten und, perspektivisch betrachtet, dem Entstehen eines integrierten demokratischen Gemeinwesens.

Campus Rütli ist das Experiment, herkömmliche Strukturen grundlegend zu verändern, um dem Sozialraum und der Sozialkompetenz eine neue Dimension zu eröffnen. Das Gebiet ist nicht nur wegen der Konzentration seiner Einrichtungen der optimale Standort für das Entwicklungsmodell. Die steigenden Schülerzahlen allein gebieten bereits zwingenden Handlungsbedarf, denn schon jetzt ist die Altersgruppe der unter 6 jährigen, also der künftigen Schulpflichtigen, um 30 % größer als die der 6-12 jährigen.

Die Partner

Initiatoren des **C**ampus **R**ütli sind die Stiftung Zukunft Berlin und das Bezirksamt Neukölln von Berlin. Die Schirmherrin ist Frau **C**hristina **R**au.

Angeschlossen hat sich das Jobcenter Neukölln, einzubeziehen sind der Eigenbetrieb Süd-Ost und der Träger der Jugendhilfe Fusion e.V. Darüber hinaus haben die AWO Kreisverband Süd-Ost und die Bosch Stiftung ihr Interesse signalisiert. An dem Modellprojekt Campus Rütli - CR² beteiligt sich die Freudenberg-Stiftung mit ihrem Vorhaben ‚Ein Quadratkilometer Bildung‘, der Exponent des Logos CR² weist darauf hin.

Die tragenden Säulen des Projektes sind die zuständigen Landesbehörden, denn ohne wohlwollende Begleitung, Zustimmung zu den Inhalten, Genehmigung zum Modellcharakter und Finanzierung von Teilen aus den Programmen *Soziale Stadt* und *Gemeinschaftsschule* ist eine Realisierung undenkbar. Aus diesem Grund kommt dem Beitritt zum Projekt sowohl der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung als auch der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung entscheidende Bedeutung zu. Die problemsensible Politik des Senats für den Bereich Neukölln-Nord bildet den Grundstein des Projektes.

Die Segmente des Campus

Schulen

Zum Campus Rütli gehören die Rütli-Hauptschule, die Heinrich-Heine-Realschule in der Rütlistraße sowie verbunden durch einen engen Kooperationsverbund die Franz-Schubert-Grundschule in der benachbarten Weserstr. 12. Die drei Schulen mit insgesamt 850 Schülerinnen und Schülern arbeiten bereits eng mit dem Förderzentrum der Adolf-Reichwein-Schule und dem Albert-Schweizer-Gymnasium zusammen. Als Ergebnis der Zusammenarbeit sind in den letzten Monaten erste Schritte zur Umsetzung eines gemeinsamen Konzepts zur Verbesserung der Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler in die Wege geleitet worden: Zur Optimierung der Übergänge zwischen den Schulen wird es u. a. parallele Stundenpläne, einen Austausch der Fachkräfte sowie gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen geben.

Folgerichtig führten die Erfahrungen im Kooperationsverbund die drei Schulen dazu, sich am Berlin weiten Interessenbekundungsverfahren der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung „Pilotphase der Gemeinschaftsschule“ zu beteiligen. Die bisher eingeleiteten Schritte und strukturellen Veränderungen zielen darauf ab, eine Gemeinschaftsschule mit Ganztagsbetrieb zu schaffen. Die offizielle Aufnahme der drei Schulen in die „Pilotphase der Gemeinschaftsschule“ würde den institutionellen Rahmen schaffen, diese modellhaften Ansätze weiter zu verfolgen.

Die zukünftige Gemeinschaftsschule mit Ganztagsbetrieb in der Zeit von 6-21 Uhr bildet das Rückgrat des Campus Rütli, da sie ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot aus einer Hand von der Grund- bis zur Oberschule (Sekundarstufe I, perspektivisch auch Sekundarstufe II) bietet. Dazu sind der Bau einer Mensa und gemeinschaftlich nutzbarer Versammlungsräume auf dem Gelände notwendig. Fachräume und Werkstätten der Oberschulen werden entsprechend den veränderten Anforderungen des neuen Schultyps neu ausgestattet. Eine Auslagerung von berufsorientierenden sowie –vorbereitenden Angeboten auf den benachbarten Gewerbehof ermöglicht eine größere Praxisnähe. Bei einem positiven Verlauf des Projektes ist es erstrebenswert die Grundschule auf das Gelände zu verlagern, da nur so die Synergieeffekte optimal genutzt werden können. Die frei werdenden Flächen können anderen Nutzungen zugeführt werden, für die in dem dicht bebauten Quartier großer Bedarf besteht.

Volkshochschule

Mit der Volkshochschule Neukölln ist bereits jetzt ein Partner vor Ort, der mit seinen Angeboten an Mütterkursen und Sprachangeboten einen wichtigen Beitrag zum Gesamtkonzept des Campus Rütli leisten kann. Erwachsenen- und Elternbildung als begleitendes Element, Sprachförderung für alle Altersgruppen und Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz ergänzen und unterstützen die Arbeit der Campus-Einrichtungen.

Musikschule

Auf dem Campus wird die Musikschule mit ihren Bausteinen der *Musikalischen Früherziehung* und dem *Instrumentenkarussell* bereits frühzeitig die jungen Menschen begleiten und so die eigene Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein, die kulturelle Identität aber auch die Verlässlichkeit sowie die Gruppenfähigkeit fördern. Durch gemeinsames Musizieren werden Aggressionen abgebaut und wird Kreativität ausgelebt. Nicht zuletzt lehrt und unterstützt die Musikschule mit praktikablen Mitteln die Alphabetisierung und trägt somit zu einer verbesserten Sprachfähigkeit bei.

Spätestens seit der *Rütli-Band* und *Mozart rapt* ist deutlich geworden, welches Potential in jungen Menschen steckt. Daher muss es gelten, diese Potentiale zu erkennen und verstärkt einzufordern. Das Wirken der Musikschule als praktizierende Integrationsarbeit ist ein unverzichtbares musikalisches Element im Campus Rütli.

Kindertagesstätten

Auf dem Areal des Campus-Rütli arbeiten die beiden Kindertagesstätten „Villa Kunterbunt“ (AWO) und Kindertagesstätte Rütlistraße (Eigenbetrieb Süd-Ost). Die pädagogischen Teams nehmen ihren Bildungsauftrag engagiert wahr und haben sich auf die Bereiche Sprachförderung und Wertevermittlung spezialisiert. Die Kinder üben sich im Dialog als wesentliche Technik selbst gesteckte Ziele zu erreichen. Im Campus Rütli werden die Sprachprogramme mit der Grundschule genau abgestimmt und fließende Übergänge hergestellt. Die Elternarbeit soll ausgebaut werden. Es gilt das Interesse der Eltern an der Bildungsentwicklung zu wecken und sie zu befähigen die eigenen Kinder auch zu Hause besser fördern zu können. Hierzu sind neue Räume notwendig, um einen Ort der Familienbildung und der Fortbildung der Partner zu schaffen.

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst als Teil des Gesundheitsamtes befindet sich im Gebäude der Kindertagesstätte Rütlistraße. Zur Gesundheitsvorsorge gehören neben Sprechstunden, Beratungen und Informationsveranstaltungen für die Eltern Reihenuntersuchungen, Impfprogramme, Kita-Tauglichkeitsuntersuchungen und die Einzelfallbetreuung.

Auf dem Campus besteht die Chance die Nähe und guten Kontakte zu nutzen und die Gesundheitsvorsorge wesentlich effektiver zu gestalten. Es werden gezielte Schulungen stattfinden, sowohl für die professionellen Kräfte als auch für Eltern, Kinder und Jugendliche. Ein guter Austausch der Fachkräfte vor Ort sichert die zielgenaue Intervention. Durch frühzeitige Diagnose kann die rechtzeitige Hilfe erfolgen und teure Spätschäden können vermieden werden.

Der KJGD entwickelt sich zu einer die Familien begleitenden Institution ihres Vertrauens. Er wird im Campus-Rütli als Partner der Familien und ihrer Kinder wahrgenommen.

Jugendclub Manege

Die Jugendfreizeiteinrichtung „Manege“ wird per Leistungsvertrag im Auftrag des Jugendamtes vom freien Träger *Fusion e.V.* betrieben. Mit seinem kulturellen Schwerpunkt (u.a. Musik / Tanz, künstlerisches Gestalten, Tonstudio) arbeitet das Team seit Jahren erfolgreich. Campus Rütli bietet die Chance die Hürden insbesondere zu den Schulen zu überwinden. Die Einrichtung und Ausstattung soll vermehrt in den Vormittagsstunden von Schülern und Lehrern genutzt werden. Fertigkeiten wie das Training von Präsentationstechniken kann für alle Schüler verbindlich im Theatersaal geübt werden. Ein „Unterricht an anderem Ort – mit Praxisbezug“ wird fester Bestandteil des Regelsystems. Spannende Projekte können gemeinsam entwickelt und mit Fachkräften umgesetzt werden. Mit wachsendem Vertrauen zwischen den Partnern kann die Eigenverantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen effektiver gefördert werden. Erfolgserlebnisse im Freizeitbereich gleichen Frusterlebnisse im Schulalltag aus und stärken die Bildungsmotivation. Die Freizeitarbeit wird ein unverzichtbarer Teil des Regelsystems der Bildung und sozialen Betreuung.

PASST Berufsförderungsprojekt

Im oberen Stockwerk der Freizeiteinrichtung arbeitet das Projekt der Jugendberufshilfe P.A.S.S.T. („Potentiale Aktivieren Stärken Schnell Trainieren“). Träger ist die AWO, Kreisverband Süd-Ost. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendamt und dem Jobcenter Neukölln. Die hier praktizierte Aktivierungshilfe bietet Qualifizierungsverträge, vermittelt Praktika, und bietet individuelle Förderung in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Weiterhin angeboten wird die Schulung der arbeitsbezogenen Allgemeinbildung, die Berufswegeplanung, die Anleitung zur Lösung sozialer Probleme und die Begleitung in die berufliche Tätigkeit. Mit Campus Rütli kann die Zielgruppe der jungen Migranten, die aufgrund fehlender Schulabschlüsse ihren Platz in der Berufs- und Arbeitswelt noch nicht gefunden haben, besser erreicht werden. Hier haben sie die Chance Wissenslücken zu schließen, ihr soziales Verhalten zu trainieren und sich auf Vorstellungsgespräche vorzubereiten. Im engen Kontakt mit den anderen Fachkräften vor Ort können Jugendliche frühzeitig in die Projektgruppen vermittelt und Absprachen verbindlicher gestaltet werden. Der geplante Ausbau der berufsorientierenden und -bildenden Werkstätten (Gewerbefläche) bietet für diese Adressatengruppe neue Nutzungsmöglichkeiten und deutlich verbesserte Berufschancen.

Sozialpädagogischer Dienst

Die Sozialarbeiter/innen des Jugendamtes arbeiten einzelfallbezogen eng mit den Fachkräften vor Ort zusammen. Das Modellprojekt bietet ihnen die Chance einen Teil der Arbeitskräfte direkt vor Ort räumlich anzubinden. Somit wären zukünftig die Fachkräfte des Jugendamtes auf dem Campus ansprechbar und könnten frühzeitig zur Bewältigung familiärer Probleme einbezogen werden. Auf diese Weise würden einige der Eskalationen vermieden oder zumindest gemildert. Im Bedarfsfall könnten die geeigneten erzieherischen Hilfen in zeitnahe Absprache mit allen Beteiligten vor Ort effektiver eingesetzt und begleitet werden.

Die Gewerbefläche

Auf dem Campus-Gelände befindet sich eine über 8000 m² große Gewerbefläche, auf der heute noch die einzelnen Baustrukturen partiell an kleine und mittlere Betriebe verpachtet sind. Diese Fläche bietet die Chance, den Bereich Arbeit und Arbeitslehre mit geeigneten Kooperationspartnern lebendiger und anschaulicher zu gestalten und dadurch sehr viel nachhaltiger vermitteln zu können, als dies üblicherweise in den schulischen Werkstatträumen gelingt.

Weiterhin geplant ist hier die Verknüpfung der Jugendangebote mit dem Bildungsbereich. Als bildungsorientierte, künstlerisch-handwerkliche Ergänzung wird die Einrichtung und der Betrieb einer Holz-, Metall- und Kunststoffwerkstatt angestrebt. Kooperationspartner aus der Wirtschaft können gefunden werden, um den schulischen Ausbildungsbereich Arbeit und Arbeitslehre in einer neuen Qualität zu unterrichten und letztlich auch mit einer beruflichen Ausbildung zu verknüpfen.

Die Villa

Auf der vorgenannten Gewerbefläche befindet sich eine alte, im Erdgeschoss teilgewerblich genutzte Villa (Baujahr 1914), die sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand befindet. Die rund 600 m² große Nutzfläche bietet ein großes Potential für die Umsetzung der Campus Rütli-Idee. Die aufgeführten Nutzungsansätze machen die Vielfältigkeit deutlich und unterstreichen den Bedarf der Partner:

- Fortbildungszentrum für Lehrer, Eltern und Erzieher
- Bücherei, Medienzentrum
- Ort für schulpsychologische Beratung
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst mit einem erweiterten Untersuchungs-, Beratungs-, und Schulungsangebot
- Informationsangebote zur Ausbildung für Jugendliche und Schulabgänger
- Elterntreff
- Sozialpädagogischer Dienst

Freiflächen

Die Vision des Campus Rütli als Lebens- und Sozialraum für alle Kinder und Jugendliche des Quartiers erzwingt auch das Angebot großzügiger und abwechslungsreicher altersorientierter Freizeitangebote. Die Möglichkeit einer attraktiven Freizeitgestaltung trägt im wesentlichen mit dazu bei, den Alltag für Kinder und Jugendliche ebenso wie für deren Eltern, Lehrer und Erzieher in der Form zu gestalten, dass Campus Rütli als ein bevorzugter Ort mit Aufenthaltsqualität gilt. Dazu gehört eine Mensa genauso wie das Angebot von Freizeit- und Sportflächen sowie einer Sporthalle.

Die Gestaltung der Freiflächen nach den Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen steht dabei im Vordergrund. Im Rahmen von Workshops sollen ihre Ideen in Kooperation mit dem Landesprogramm „Grün macht Schule“ entwickelt werden und in die zukünftige Planung einfließen.

Quartiersmanagement (QM)

Die Festlegung des Reuterquartiers als Quartiersmanagementgebiet im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ bedeutet für das Campus Rütli-Projekt zum einen Teil der Förderkulisse zu sein, in der Programm-Mittel für bildungs- und integrationspolitische Maßnahmen eingesetzt werden können, und zum anderen auf den Erfahrungen des QM-Teams und den bereits entstandenen Vernetzungsstrukturen aufbauen zu können.

Im QM Reuterplatz werden bereits seit 2003 die Schwerpunkte im Bereich Bildung und Schulen gesetzt. Seit Herbst 2005 wurde mit den 6 lokalen Schulen, darunter die

3 Schulen des Campus Rütli, und der Schulverwaltung ein Strategiekonzept *Auf dem Weg zur Kiezschnule* entwickelt. Dieses umfasste Teilprojekte zur Elternarbeit, Sprachförderung, Berufsorientierung/-befähigung, Gewaltprävention, Gesundheit und Sport, Freizeitangebote, sowie das Modellprojekt *Interkulturelle Moderation als Interventionsstrategie*, das mittlerweile an 4 Schulstandorten durchgeführt wird und inzwischen auf Grund seiner erfolgreichen Umsetzung als Berlin weites Modellprojekt fortgeführt und finanziert wird. Die Umsetzung des Strategiekonzepts erfolgt gemeinsam durch eine Schulsteuerungsrunde mit Schulleitungen, Vertretern der Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung sowie Bildung, Wissenschaft und Forschung, des Bezirksamtes Neukölln und dem Projektsteuerer „Jugendwohnen im Kiez“.

Wesentlicher Bestandteil der QM-Arbeit ist die Bewohneraktivierung und –beteiligung. Im Reuterquartier kann hier auf eine etablierte Form der Bewohnerbeteiligung mit dem Quartiersbeirat und seiner AG Bildung zurückgegriffen werden, die für die positive Entwicklung im Bildungsbereich entscheidende Impulse gegeben hat.

Mit dem Aufbau eines lokalen Bildungsverbundes für das ganze Quartier ist Anfang diesen Jahres begonnen worden. Dies entspricht den Vorgaben der gesamtstädtischen, ressortübergreifenden Rahmenstrategie *Soziale Stadtentwicklung* des Berliner Senats. Für Campus Rütli bedeutet dies die Gewährleistung von verlässlichen Kooperationsbeziehungen und Unterstützungsstrukturen, die für die Umsetzung des Projektes genutzt werden können.

Auch mit dem Vorhaben ‚Ein Quadratkilometer Bildung‘ können Akteure aus Kindertagesstätten, Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen auf eine lokale Pädagogische Werkstatt der RAA Berlin zurückgreifen, die zur Entwicklung gemeinsamer Förderstrategien, Aktivierung von Eltern und Professionalisierung von Erzieher/-innen und Lehrer/-innen beiträgt.

Fazit / Ausblick

Campus Rütli steht für den Beginn einer neuen Sicht und gibt die Antwort auf die Frage nach einer erfolgssicheren Integrationsstrategie. Der innovative ganzheitliche Bildungs- und Sozialisationsansatz verschmelzt alle Kräfte und Kompetenzen in einem Sozialraum und formt einen Bildungsverbund, in dem kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Chance begriffen und gelebt wird. Campus Rütli verfolgt als eine Art Soziotop das Ziel einer positiven Quartiersentwicklung im Allgemeinen und ist Hilfe für den Aufbau eines Wertegerüsts als Grundlage für ein selbstverantwortetes Leben in gesellschaftlicher Partizipation für den Einzelnen. Die wesentlichen Bausteine des Campus Rütli sollen bis zum Schuljahresbeginn 2009/2010 realisiert werden.

Campus Rütli – CR² wird helfen, die Wahrnehmung Neuköllns als ein simples Problemgebiet zu einem modernen heterogenen Modellbezirk positiv zu verändern.

Anlage 1 Die Verfahrensschritte

Vorleistungen des Bezirksamtes

- Verpflichtung eines Koordinators
- Einrichtung eines Projektbüros im Bezirksamt Neukölln
- Verpflichtung eines ABM-Teams
- Verpflichtung eines Begleit-/Antragsbüros
- Einrichtung einer Geschäftsstelle im Bezirksamt
- Bezirksamtsbeschluss vom 14.08.2007

Weitere Leistungen und Verfahrensschritte

Allgemein

- Vorstellung des Modellprojektes bei den Senatsverwaltungen
 - für Bildung, Wissenschaft und Forschung am 5.9.2007
 - für Stadtentwicklung am 6.9.2007
- Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten über beide Senatsverwaltungen
- Bildung eines Beirates
- Abstimmung des Konzeptes durch die Steuerungsrunde
- Klärung und Definition von Unterstützungsmaßnahmen der Stiftungen
 - Zukunft Berlin
 - Freudenberg
 - Bosch
 - weitere
- Sicherung eines Copyrights für CR²
- Klärung und Abstimmung der Ressortstrukturen und der Sozialraumaufteilung

Planen / Bauen / Freiflächen

- Erfordernis eines Bebauungsplanverfahrens mit Klärung:
 - Entwidmung der Straße
 - Aufheben der Grundstücksgrenzen, Klärung der Rahmenbedingungen
 - Abstimmungen mit den Leitungsverwaltungen
 - detailliertes Nutzungskonzept, Klärung der Baumassenverteilung
- Definition der Bauabschnitte mit groben Kostenschätzungen
- Projektanmeldung „Investive Baumaßnahmen“
- Klärung der vertraglichen Bindungen der Gewerbefläche
- Einleitung Interessenbekundungsverfahren für Nutzung Gewerbevilla bei Bedarf

Schulbezogene Maßnahmen

Bereits eingeleitete Maßnahmen

- Gemeinsame Interessenbekundung zur Teilnahme an der Pilotphase der Gemeinschaftsschule
- Eingeleiteter Kooperationsverbund der drei Schulen
- Einführung paralleler Unterrichtszeiten an den drei Schulen
- Einführung gemeinsamer Konferenzen
- Fortbildungsplanung aller Mitarbeiter

Allgemeine Maßnahmen

- Antrag auf Teilnahme an der Pilotphase der Gemeinschaftsschule
- Prüfung der Schulentwicklungsplanung zur Kapazitätsfestlegung und der Zügigkeit einer Gemeinschaftsschule
- Einbeziehen einer Planungsoption Sekundarstufe II
- Erfassung des von den Schulen genannten Bedarfs (Räume/Flächen, Sachausstattung, Personal) in zeitlicher Stufung
- Klärung von Fördermöglichkeiten
- Abstimmung mit Schulträger, Schulverwaltung und Partnern
- Beauftragung Architekten bzw. Aufgaben Hochbauamt

Sofortmaßnahmen mit Signalwirkung

- Beginn der Grunderneuerung von Fachräumen
- Beteiligung der Schulen an der Freiflächenplanung
- Einführung einer Mittagessensversorgung

Weitere schulische Maßnahmen für die bestehenden Schüler-Jahrgänge

- Intensivierung der Programme *Deutsch als Zweitsprache*
- Sensibilisierung für *Deutsch im Fachunterricht*
- Nutzung des Kooperationsangebots der Adolf-Reichwein-Förderschule
- Ausweitung von fächerübergreifenden, projektorientierten und jahrgangsübergreifenden Unterrichtsmodellen
- Fortsetzung der Musikbetonung der Grundschule an den beiden Oberschulen
- Intensivierung außerschulischen und interkulturellen Lernens

Beteiligungsverfahren / Öffentlichkeitsarbeit

- Einleitung Beteiligungsverfahren für die Schulen
 - Einbeziehung der Schulsteuerungsrunde
 - Klärung Beteiligung Architektenkammer (AK „Architektur und Schule“)
 - hinsichtlich Form und Teilnehmer in Bezug auf Schulgebäude
 - Einbindung „Grün macht Schule“ für Schulhof- und Straßenflächengestaltung
- Beteiligung der Campus-Akteure
- Einleitung Beteiligungsverfahren für Quartiersbewohner
 - Quartiersbeirat
 - AG´s des Quartiersbeirates
 - Kiez AG
- Abstimmung Termine/Vorgehen mit Beteiligten
- Fördertechnische Untersetzung des Beteiligungsverfahrens

Gewerbefläche

- Klärung Bedarf Altlastenerkundung /ggf. Finanzierung für Altlastenbeseitigung
- Klärung aktuelles Flächenpotential im Bestand des Gewerbehofs
- Klärung/Unterstützung der Betriebsverlagerung im Fall Baumaßnahme Gewerbevilla Firma Kost bei Bedarf

Anlage 2 *Organe des Projektes*

- **Die Steuerungsrunde** (tagt halbjährlich)
 - Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister
 - Christina Rau, Stiftung Zukunft Berlin, Schirmherrin, stellv. Vorsitzende
 - Dr. Volker Hassemer, Stiftung Zukunft Berlin, Vorsitzender
 - Dieter Rosenkranz, Stiftung Zukunft Berlin, Stiftungsrat
 - Anett Szabó, Stiftung Zukunft Berlin, Projektkoordinatorin
 - Christian Petry, Freudenbergstiftung, Geschäftsführer
 - Sascha Wenzel, RAA, Projektleiter "Ein Quadratkilometer Bildung"
 - Ingeborg Junge-Reyer, Senatorin für Stadtentwicklung
 - Hella Dunger-Löper, Staatssekretärin für Stadtentwicklung
 - Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung
 - Eckart R. Schlemm, Staatssekretär für Bildung, Jugend und Familie
 - Thomas Blesing, Bezirksstadtrat für Bauwesen
 - Gabriele Vonnekold, Bezirksstadträtin, Abteilung Jugend
 - Wolfgang Schimmang, Bezirksstadtrat, Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport
 - Gretel Wich-Trapp, SenBWF, Außenstelle Neukölln, Leiterin der Dienststelle
 - Klaus Lehnert, Oberstudiendirektor a.D., Projektbüro
 - Cordula Heckmann, Heinrich-Heine-Realschule, Realschulrektorin
 - Klaus Uckel, Heinrich-Heine-Realschule, Realschulkonrektor
 - Aleksander Dzembitzki, Rütli-Hauptschule, Rektor
 - Yvonne Bluhm, Rütli-Hauptschule, Konrektorin
 - Ulrike Banach, Franz-Schubert-Grundschule, Rektorin
 - Anke Peters, Franz-Schubert-Grundschule, Konrektorin
 - Jens Ahrens, AWO Berlin Kreisverband Südost e.V., Geschäftsführer
 - Matthias Erfurt / Hannielle Babeliowsky, Eigenbetrieb SüdOst, kaufm. / pädag. Geschäftsführer/in
 - Wilma Glücklich, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
 - Ilse Wolter, Quartiersmanagement Reuterplatz
 - Arnold Mengelkoch, Migrationsbeauftragter
 - Bianka Genz, Koordination QM Leitung



Koordination

Die Koordination gewährleistet den kurzen Draht zum Bezirksbürgermeister und gibt Hilfestellung bei der erforderlichen Verknüpfung der verschiedenen Fachämter. Die Koordination hat Scoutfunktion innerhalb der Verwaltung, klärt Zuständigkeiten, benennt Ansprechpartner und verhilft auch externen Verfahrensbeteiligten zu direkten und schnellen Kontakten mit den zuständigen Gesprächspartnern (bisher beteiligte Ressorts: Jugend, Hochbau, Stadtplanung, Gesundheit, Schule)

Projektleitung (Pädagogik)

Ausgehend von der differenzierten Kenntnis der schulinternen Abläufe sowie der Schullandschaft Neuköllns, wird die Projektleitung (Pädagogik) in Person von Herrn Lehnert den pädagogischen Teil des Projekts weiterentwickeln und steuern, insbesondere die beteiligten Dritten einbeziehen und die bildungspolitischen Ziele der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen des Projektes realisieren. Darüber hinaus soll er engen Kontakt zum Bezirksstadtrat für Bildung und zur zuständigen Schulaufsicht halten. Herr Lehnert wird dabei von zwei ABM-Kräften aus den Fachbereichen Architektur und Soziologie (Geschäftsstelle) unterstützt. Die Projektleitung (Pädagogik) ist in unmittelbarer Nähe zur Koordination im Rathaus Neukölln untergebracht.

Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen)

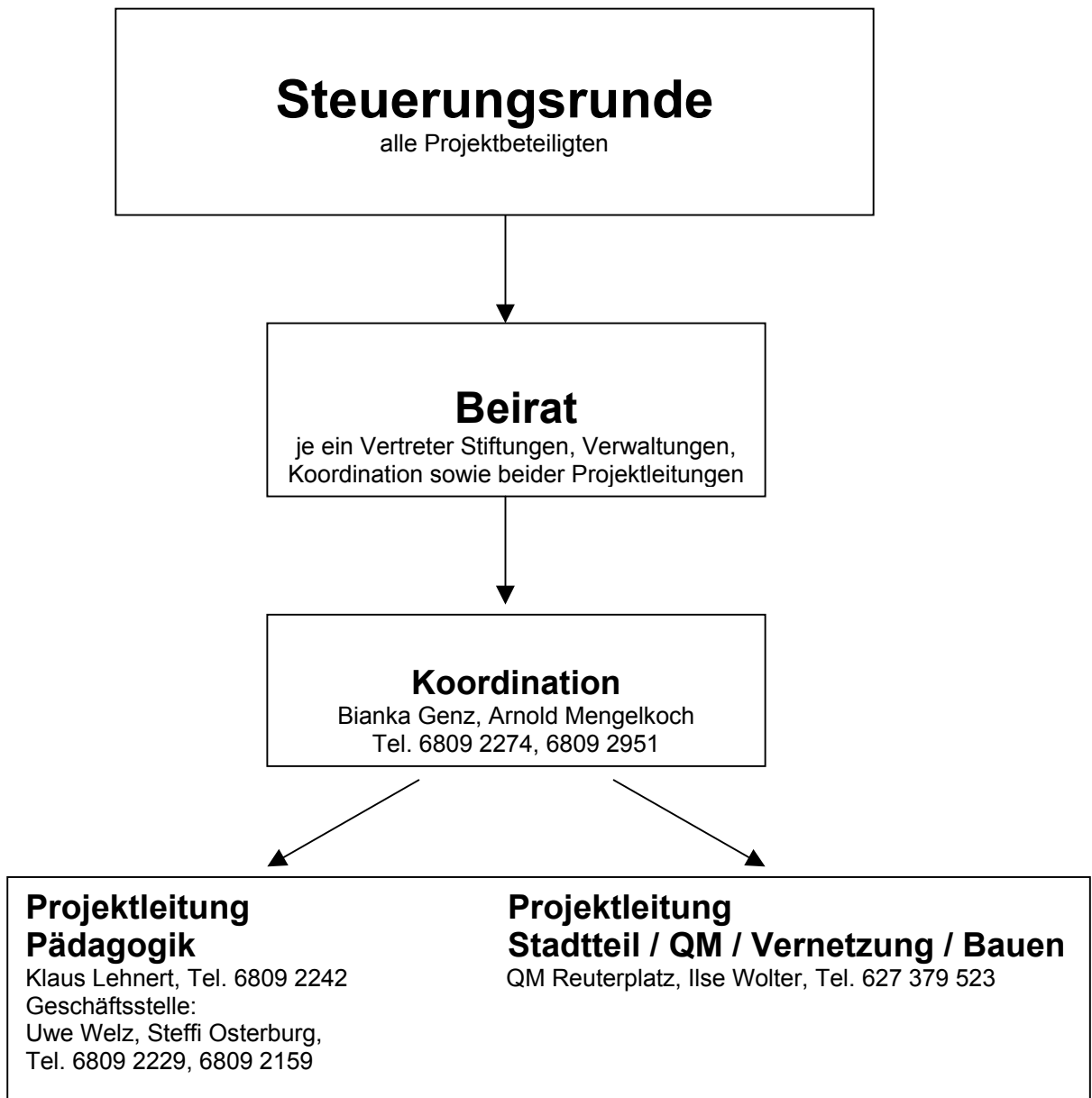
Die Komplexität des Projektes mit zahlreichen sehr unterschiedlichen Nutzer- und Interessengruppen und Fachrichtungen stellt überdurchschnittliche Anforderungen an die Weiterentwicklung der Konzeption und die Organisation des Prozesses. Dies vor dem Hintergrund, dass prominente Akteure an dem Projekt beteiligt sind. Dazu kommen die Modellhaftigkeit und das besondere öffentliche Interesse an dem Projekt CR².

Die Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) übernimmt das Projektmanagement und steuert die baulichen und konzeptionellen Prozesse, sie stellt die Vernetzung mit den lokalen Strukturen sicher. Gleichzeitig stellt die Projektleitung in beiden Teilen einvernehmlich die Schnittstelle zu den Stiftungen dar. Die Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) nimmt nicht automatisch auch die Bauherrenfunktion für die vorgesehenen Aus- / Um- und Neubauten im Rahmen des Gesamtprojektes wahr (diese sind auszuschreiben).

Da das Handlungsfeld Bildung seit 2004 Schwerpunkt der QM-Arbeit im Quartier Reuterplatz ist, sind im Bildungsbereich zusätzliche Strukturen und bildungspolitische Aktivitäten entstanden, die Schnittstellen zum Projekt CR² bilden:

- Förderprojekte „Soziale Stadt“ 2007 (zurzeit 40 Projekte im Abstimmungsverfahren für 2008) Schulen und Kindertagesstätten / EiKitas
- Modellprojekt „Interkulturelle Moderation an 4 Schulen“
- Projekte an Oberschulen im Rahmen LOS-Förderung
- Schulsteuerungsrunde
- Kindertagesstätten-Vernetzungsrunde
- Runder Tisch Rütlistraße
- Initiierung und Aufbau lokaler Bildungsverbund
- Quartiersbeirat mit AG Bildung
- Vorhaben: Ein Quadratkilometer Bildung der Freudenberg-Stiftung
- Antrag Gemeinschaftsschule

Aufgabe der Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) wird sein, die vorhandene Vernetzung für das Projekt CR² zu aktivieren sowie die erforderlichen Informationen und intensiven Beteiligungsverfahren so im Quartier zu verankern, dass eine größtmögliche Akzeptanz und Unterstützung von Bewohnern und lokalen Akteuren erlangt wird. Die Projektleitung (Stadtteil / QM / Vernetzung / Bauen) muss dabei eng mit der bestehenden Geschäftsstelle des Projekts CR² kooperieren sowie sich laufend mit der Projektleitung (Pädagogik) austauschen.



CR²

Anlage 3 Lageplan CR²

